

Ottendorfer Zeitung

Begags.-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Anzeigen.-Preis:
Die einschlägige Zeile oder deren Raum
15 Pf. Reklamen die einschlägige Zeit-
zeile oder deren Raum 30 Pf.
Bei belangreichen Anträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 15

Sonntag, den 30. Januar 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Um zu verhüten, daß die in der hiesigen Gemeinde ausgebrochenen Maul- und Klauen- seuche verschleppt wird, wird hiermit das Umherlaufenlassen der Hunde auf öffentlichen Straßen und Plätzen und fremden Grundstücken bei Strafe verboten. Die Hunde sind entweder festzulegen oder so zu verwahren, daß sie öffentliche Straßen und Plätze, sowie fremde Grundstücke nicht betreten können. Übertritteungen werden unnachgiebig straffestellt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 29. Januar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Ob französische Blätter recht berichtet sind, wenn sie in den jüngsten Kämpfen bei Neuville-Saint-Vaast die Anzeichen einer Offensive größeren Stils erblicken, möglicherweise dagegensteht sein, allem Anschein nach aber nehmen diese Kämpfe an Heftigkeit zu und gewinnen an Bedeutung. Bissher ist trotz der mehr oder weniger gewundenen und beschönigenden Ausdrucksweise der französischen Heeresberichte der Erfolg andauernd auf unserer Seite gewesen. Daran haben auch die erweiterten Handgranatenangriffe, welche die Franzosen am Donnerstag unternahmen, nichts zu ändern vermocht. Sie trugen ihnen nur große Verluste ein. Wediglich ein Sprengrichter ist in der Hand des Feindes geblieben. Bei Va Chalade auf den Massenköpfen, wo bereits vor einigen Tagen gekämpft wurde, besiegten wir wiederum einen vom Feinde gesprengten Trichter. Ein neuer französischer Angriff auf die offene Stadt Freiburg, der nachdrücklich unternommen wurde, scheint, soweit hierüber bisher Nachrichten vorliegen, erstaunlicherweise nur Sachschaden im Gefolge gehabt zu haben. Die Vergeltung hierfür wird ebenso wenig ausbleiben, wie sie für die vielfache Beschießung von Ortschaften hinter unserer Front durch die Franzosen, worauf wir mit einer Beschießung von Reims geantwortet haben. Eine recht lebhafte Rechnung macht unser heutiger Heeresbericht über die beiderseitigen Verluste an Flugzeugen auf, lebhaft vor allem insofern, als sie die Wahrheit liebt, mit der im englischen Unterhantie über die eigenen und unsere Verluste berichtet wird. Nach der englischen Bericht waren die beiderseitigen Verluste annähernd gleich. Der Unterstaatssekretär Tennant suchte allerdings durch die Bemerkung, daß ein Vergleich der beiderseitigen Verluste nach Lage der Dinge unmöglich sei, wohl auch noch den Eindruck zu erwecken, daß unsere Verluste tatsächlich noch größer wären. Nun steht unsere Heeresleitung fest, daß unsere Verluste seit dem 1. Oktober 1915 16 und die der Feinde 63 Flugzeuge betragen, sodass sich das Verhältnis auf 1:4 stellt, oder, anders ausgedrückt, die Überlegenheit der deutschen Luftflotte über jeden Zweifel erhaben ist.

— Während der letzten Beschießung von Nancy wurden zehn Geschosse von 700 bis 800 Kilo in die Stadt geschleudert. Die Gewalt der Explosionswirkung war furchtbar. Mehrere Häuser wurden zerstört. Gegen 12 Uhr erschienen drei deutsche Flugzeuge und warfen Bomben und Fliegerpfeile ab, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

— Die starke Inanspruchnahme von Benzin durch die französische Heeresverwaltung hat die im Lände befindlichen Vororte stark vermindert. An eine baldige Ergänzung durch Befuhr aus dem Ausland ist nicht zu denken da die zum Transport geeigneten Tanker von England in Anspruch genommen werden. Auf Veranlassung der französischen Automobilinteressenten beabsichtigt die französische Regierung, bei England um die Überlassung

einiger Schiffe zur Deckung des dringenden Bedarfs vorzuhängen zu werden.

— Die „Gazzetta di Venezia“ meldet aus Durazzo vom 19. Januar, infolge der Gerüchte vom Herannahen der Österreicher sei ganz Südalbanien in Säuberung. In Ravosa nehme die Bevölkerung eine drohende Hartung gegen die Italiener ein. In den Bezirken südlich Berat seien die Stämme in vollen Aufruhr. Sie hätten die Stadt Berat besetzt und eine provisorische Regierung eingesetzt. Alle Serben, denen man habhaft werden konnte, seien niedergemacht worden, die überlebenden Serben suchten auf griechisches Gebiet zu entkommen. Die Verbindung nach Durazzo und Belona ist gesperrt.

— Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Sofia: Das Benehmen Montenegros betreffend seiner Begeisterung zu einem Friedensschluß ruft in allen hiesigen Kreisen mit Völkeln hervor. Auf den Bierverband werfe König Mila ein schlechtes Bild, da man an seiner Haltung erkenne, wie wenig ernste Männer bei der Leitung des Bierverbandes lägen seien. Von frischer Regierungssseite wird mitgeteilt, daß die Verweigerung des Friedensschlusses vollkommen belanglos sei, da Österreich-Ungarn das ganze Land besetzt halte. Dies werde nun auch das Schicksal Belgiens und Serbiens erleiden.

— Die „Idea Nazionale“ teilt mit, daß

Serbien den Ministerpräsidenten Paschich zu

dessen in Cetinje vor der letzten österreichischen

Offensivstätte gefundenen Friedensverhandlungen

zwischen Montenegro und Österreich abgesandt habe, um einen Sonderfrieden mit Österreich zu erlangen. Jedoch habe Österreich gefordert, Serbien solle sich auf den Gebiets-

umfang von 1910 beschränken, was für

Serbien unantreibbar gewesen sei.

— Aus Stockholm meldet die „Voss. Zeitung“:

Im schwedischen Reichstag ist ein Antrag ein-

gereicht worden auf Bewilligung von 28

Millionen Kronen für die seidmäßige Aus-

rüstung des Landsturms und für dessen

längere Übungszeit, ferner von 8 Millionen

Kronen zur Verstärkung der Festung Ales-

borg mit der Begründung, daß die Lage

Göteborgs im Falle eines Kriegsausbruches

die Stadt mehr als jede andere der Be-

schießung aussehen müsse, ferner auf Be-

willigung von Geldern für die Verbesserung

der Schiffsrailline nach Karlskrona und für

die Vermehrung der Anzahl von Marine-

offizieren.

Erlittenes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 29. Januar 1916.

— Einen Vaterländischen Festabend als Nachfeier des Geburtstages Er. Majestät des Kaisers veranstaltet am morgigen Sonntag der Willkürverein zu Gunzenhöfen im dortigen Gauhofe. Als Hauptpunkt der Veranstaltung und sicher das meiste Interesse erregend wird der Vortrag des Herrn Stadtrat Gottschall-Dresden über seine Weihnachtserlebnisse am Hartmannswilerkopf zu bezeichnen sein. Musikalische Darbietungen des Städtischen Quartetts

sowie Darbietungen des Humoristen Richard Merker-Dresden mit seinen patriotischen Schlager werden den Abend zu einem angenehmen gestalten.

— Das Jubiläum der Brotkarte wird dieser Tage gefeiert. Ein Jahr besteht nun, und was damals als eine ungemeine Neuordnung, als ein tiefer Eingriff in allgewohnte privatwirtschaftliche Verhältnisse galt, hat sich überraschend schnell eingelebt und erscheint uns jetzt fast als eine Selbstverständlichkeit. Dieses Stück Kriegslogistikmus ist zweifellos eine der besten und bewährtesten Errungenheiten auf dem Gebiete des Kriegswirtschaftslebens überhaupt geworden. Die Brotkarte ist uns zum Wahrzeichen des Kriegs-

zum wirtschaftlichen Durchhalten und damit zum endgültigen Sieg geworden.

— Dresden. Ein sozialdemokratischer Antrag Castan und Gen. ist bei der zweiten Sächsischer Landesversammlung eingegangen. Es verlangt, die Kommission wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die jüngst noch bestehende Umlaufsteuer für Konsumgüter und Großbetriebe im Kleinhandel sofort aufgehoben wird.

Meissen. Entschlossen aufgegriffen wurde in der Wohnung ihrer Mutter am Neumarkt ein 18-jähriges Mädchen von hier. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall infolge unvorsichtigen Umgehens mit dem Revolver vorliegt, konnte bis jetzt nicht genau festgestellt werden. Ein Verdächtiger ist jedenfalls ausgeschlossen. Der Schuh war so alt und lädiert.

Riesa. Am Donnerstag haben zwei aus der Landesarbeitsanstalt Heidehof bei Steinbach (Dresden) entwichene 15- bzw. 16-jährige Flüchtlinge Böblingen einen großen Stromheim in Poppitz in Brand gesteckt. Sie meldeten sich in der kommenden Nacht bei der Polizeiabteilung obdachlos.

Geesthacht. Nachdem der seit dem Herbst 1913 schwedende Konturs über das Geschäftsbüro der Firma Alwin Richter, Straußhedenhaus, hier, brennt ist erfolgte nunmehr die Schlüsselstellung auf die ursprünglich Forderungen entfiel eine Dividende von 1,23 Prozent, wovon u. a. eine Stolpener Firma auf

einen Rechnungsbetrag von 8,25 Mark 11 Pf. erhielt, sodaß ihr nach Abzug von 10 Pf. Porto 1 Pf. auf die Anweisung zugestellt werden konnte.

Leipzig. Die Viehhändler Max Richard Reiche und Rudolf Alfred Reiche in Fischendorf und der Kommissar und Viehhändler Friedel Ernst Müller in Leipzig-Connewitz hatten sich vor dem Leipziger Landgericht des Vergehens gegen die Bestimmungen der Bundesrats-Ver-

ordnung vom 23. Juli 1915, übermäßige Preissteigerung betreffend, zu verantworten.

Den Geduld Reiche wurde zur Last ge-

legt, in der Zeit vom August bis zum November vor gen. Jahres 12 Stück Rindvie-

ch gekauft und mit einem Bruttogewinn von 100 bis 171 Mark am Stück verkauft

zu haben. Ferner wurden die Geduld Reiche noch beschuldigt, gemeinschaftlich mit dem Mitangestellten Müller im Olden-

burgischen 44 Stück Oldenburger Rindviech gekauft von 161 bis 212 Mark am Stück

auf dem Leipziger Schlachthof weiter ver-

kauf zu haben. Das Gericht gelangte zu

einer Verurteilung der Geduld Reiche zu

angestellten Müller zu 1000 Mark Geldstrafe, ersatzweise zu 100 Gefängnis. Bei einzelnen Stück Vieh betrug der Gewinn der Gewinn der Angestellten zwischen 39 und 102 Mark, während vor dem Kriege der Normalgewinn am Stück Rindviech nur 20 Mark betragen hat.

— Im Dezember 1915 erhielten ein bissiger Geschäftsmann und vor einigen Tagen wiederum eine Deutscher Einwohnerin Briefe zugestellt, in denen beide in gleicher Weise von unbekannten Absendern zur Hinterlegung von größeren Summen an bestimmten Orten aufgefordert wurden. Schwere Nachteile und Schädigungen waren den Empfängern im Falle einer Begegnung in Aussicht gestellt worden. Durch das Zusammenarbeiten der Leipziger Kriminalpolizei mit der Sächsischen Landeskriminalpolizei, Brigade Leipzig, konnte verhindert werden, daß der Expresser in dem letzteren Falle seinen Zweck erreichte. Im ersten Falle hatte der ehelose Bursche von selbst von selbst von der weiteren Durchführung seines Planes abgesehen. Der Täter wurde schließlich in einem ehemaligen Lehrling des Bedrohten, einem 18 Jahre alten, hier bei seiner Mutter wohnenden Handlungsgehilfen ermittelt und festgenommen.

Wiesau. Ein Bizefeldwebel, der Arbeiter des 133. Inf.-Regts. trug sich am Montag bei dem hiesigen Stützpunktedepot vor mit der Meldung, daß ihm die kurzzeitig eledigte Stelle des Bizefeldwebels übertragen worden sei. Der neue Bizefeldwebel bargte sofort eine Anzahl Soldaten an und verbündete in der Stadt verschiedene Begegnereien. Am Abend war er unter Hinterlassung der Berg- und Beischulden verschwunden. Die sofort angestellten Ermittlungen führten zur Verhaftung des Betrügers in der Person eines in Glauchau stehenden Soldaten.

Glauchau. Einbrüche in Opferbüchsen der katholischen Kapelle in Schloss Forstglauchau wurden in den letzten Tagen wiederholt verübt. Nunmehr sind die Diebe in vier Schulnäben ermittelt worden, die morgens vor der Feiernisse die Diebstähle ausführten, indem sie auch bei einigen Villen den Boden mit einem scharfen Instrument ausgeschnitten. Das Geld haben die Jungen veranschlagt.

Willau. Ein gefüllter Wagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleumsgesellschaft wurde hier von einem Straßenbahnwagen gestreift, sodaß die beiden Hinterräder brachen. Bei dem Falle brach das Ausflugsrohr des Behälters ab und der ganze Inhalt lief aus. Der Lagermeister der Petroleumsgesellschaft und der Kutschere wurden vom Wagen geschleudert.

Plauen i. B. Seiner Wunde erlegen ist der infolge unvorsichtiger Handlung mit einer geladenen Faustfeuerpistole von einem Klempnerlehrling schwer verletzte 18 Jahre alte Baderlehrling Hermann Freddel.

— Der in der Appreturanstalt Robert Böößlisch Söhne beschäftigte Arbeiter Karl Siebach geriet während der Arbeit zwischen einer Walze, glitt dabei aus und fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Bottich. Am ganzen Körper verbrüht, wurde er ins Krankenhaus gebracht und starb.

Nachrichten.

Sonntag, den 30. Januar 1916.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für Errichtung von Soldatenheimen,



Nikitas Heldenstück.

Wenn längst die Stürme dieses großen Kriegs schwanken werden, wird noch einer in der Welt aller Unständigen fortleben, der Treubruch Nikitas von Montenegro. Und sicher wird der Tag hereinbrechen, da man sich im Bierverband dieser „Kriegsblüte“ des geschäftssüchtigen Bundesgenossen aus dem Lande der „Schwarzen Berge“ von ganzem Herzen schämen wird. Wir wollten — nach einem Konsulat-mort — in diesem Kriege nicht mehr sentimental sein, auch unsere Bundesgenossen an der Donau haben seinerzeit das Wort begierig aufgenommen und ihrem militärisch-politischen Handeln zur Richtsäule gewählt. Und doch, als der besiegte, zu Boden geworfene Feind uns Frieden bat, als er die Bedingung unserer österreichischen Bundesgenossen annahm, gab es im deutschen Blätterwilde wohl keine Stimme, die ihr nicht goldene Brüder hieß.

Aber: deutsche Freude, welche Töde! Wir kennen es aus den Erzählungen unserer Geschichte. Es ist deutscher Brauch ritterlich zu kämpfen und bestiegene Gegner die Hand zu reichen, mit offenen Händen, ohne Hintergedanke. Freilich, Nikita war wohl keiner von den Feinden, denen man nach ehrenhaftem Kampfe bedingungslos trauen konnte. Wie ihm der Balkankrieg 1912, als er bei Podgorica die Kanonen viel zu früh losgelassen, sich einen Bombengewusel an der Londoner Wache entzog, so wußte er auch jetzt, als Kenner aller Ränke und Stiche, seinem kleinen Hofe in Cetinje eine Mäßigkeit beizumischen, die man erst in fernster Zeit wird richtig würdigend können. Herr Nikita war nie wählerisch in seinen Mitteln und da Moral ihm ein Begriff ist, der er von anderer Worte betrachtet als wer, so ist ihm kein Treubruch nichts als ein erlaubter Krieg, wie man sie bei seiner Art Geschichts anwendet.

Er selbst aber kennt Welt, Menschen und Dinge zu genau, als daß er sich für einen Helden halten sollte, wie ihn die Bierverbandsprofeß gern hinstellen möchte. Nein, während seine treulosen, wortbrüchigen Generale die Verhandlungen über die Waffenredung zu verschleppen suchten, während sie zögerten und machten und auf Befehl sannen, ist der Operettendirektor hinter der Front seines Heeres, an dessen Spitze er eins zu sterbend schaut, gesetzt, hat mit List und Schläue noch eine schwache Proklamation an Volk und Heer gerichtet, die seinen Weisheitswinden deckt und ist, ebenso über Italien, wo er seines gelungenen getreuen Schwiegersohns berichtet, nach Frankreich verdrängt, um sein Baudenkmal in Lyon zu stabilisieren. Nahm er die Krone der Diktatorien mit? Für und Wohl glaubt Cetinje ist, daß auch er heute ein König ohne Land ist, der den Gunturstrümmen lebt, die ihn die Phantasie des Bierverbands vorgaukelt.

Wer wollte mit Nikita über Moral reden. Aber er läßt jetzt, nachdem er entflohen ist und seine Rätsels weit vom Schuh in Sicherheit gebracht hat, durch seine sogenannte Regierung der Welt den Ruhm seines Treubruchs verkünden. Der montenegrinische Ministerpräsident erinnert seine Beigegnungen mit einem ehrlichen Atemschlag, in dem er — der jeder Scham erfüllt, daß die Maffeststiftungs-Verhandlungen mit Österreich-Ungarn einzig und allein darauf abgestellt hätten, den Rückzug der montenegrinischen Truppen zu sichern*. Der österreichisch-ungarische Vormarsch sei mindestens eine Woche aufgeholt worden. Wie erstaunlich ist das Arsenal der Kriegsmittel des großmächtigen Bierverbands, wenn man oft Tage aufschub als Erfolg dachten muss. Und was ist erreicht?

Wir werden eines Tages mit vollem Recht auf die Tatsachen hinweisen können, daß Belgien lange vor Ausbruch des Krieges mit unseren Feinden im Komplot war, daß Italien bereits keine Handlungsfreiheit an den Dreierverband verlor, als es noch mit Österreich um den Preis der Bundesgenossenschaftlichen Neutralität handelte, daß Serbien im Einverständnis mit Russland militärisch gegen den Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie intriguierte und endlich, daß — sichtbar allen

Neutralen — Montenegro unter dem Jubel des Bierverbands einen Treubruch obnegleichen in der Weltgeschichte bringt. Freilich, es mag hier in Unkenntlichkeit treten, daß Bündnisvorsatz niemals bei unständigen Freien hoch im Kurs stand, nur daß es unter Staaten ist, wenn wir im Handel mit Gaunern die Waffe aus der Hand legten.

Die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan und die Lage des Bierverbands wird durch die „gewonnenen“ auf „Lage“ nicht verändert. Die Entwicklung in Montenegro wird ohne Feindseligkeiten glatt durchgeführt. Und wenn Held Nikita durch seinen Vorbruch, mittig eines wirklich großen Gauners, dem Bierverbund ein paar laufend Rausche rettete, so wird doch der Tag kommen, da es der Sieg in Cetinje mit den Garantien des österreichisch-ungarischen Friedensschlusses wertvoller ist, als ein Blas in Lyon, auf dem er in absehbarer Zeit verwüstet und einzam, heimatlos und ohne Kronen leben wird. Und werden wir auch einmal enttäuscht, unter Glaube an die gleichzeitige Gerechtigkeit kann nicht erschüttert, unsere Zuversicht nicht schwanden werden. Wir gehen über Nikita zur Tagesordnung über und erwarten in Ruhe den Tag, da er vergeblich bei uns und unseren Bundesgenossen Restung vor seinen Freunden erarbeitet wird. W.

Von unterrichteter Stelle in Wien wird über die Lage in Montenegro berichtet, daß der erste Teil des österreichisch-ungarischen Programms in Montenegro, bedingungslose Waffenstillstand, tatsächlich durchgeführt ist. Die Entwicklung vollzog sich ohne Rücksichten, es ist dabei höchstwahrscheinlich nicht ein Schuh gefallen, die Annahme der Truppen lehnen der Bevölkerung war überall freundlich. Mehrere ansehnliche montenegrinische Führer, darunter solche, die in der montenegrinischen Armee Generalrat einnehmen, stellten sich den österreichisch-ungarischen Truppenkommandanten zur Verfügung. Tatsächlich hat Montenegro bereits den Frieden und ist dessen aufrechtisch noch. Die Abreise Nikitas nach Lyon ändert in seiner Weise die Sache. Der Grund seiner Abreise ist offenbar, daß der Bierverbund, besonders der König von Italien, in Nikita drangen, keinen formellen Frieden zu schließen, da schon die Waffenredung Montenegros einen schlechten, niederschmetternden Eindruck in den Ländern des Bierverbands hervorgerufen hat.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Gewissheitsteile zugleichende Nachrichten).

Die englisch-deutschen Kämpfe.

Der Unterhauptsstrelitz im englischen Kriegsamt, Lennart, teilte im Unterhaus mit, in den letzten vier Wochen hätten die Engländer dreizehn englische Flugzeuge verloren, die Deutschen wahrscheinlich elf. Die englischen Flieger hätten hoch Bombenangriffe, die Deutschen dreizehn ausgeführt. Auf englischer Seite seien 138 Flugzeuge, auf deutscher Seite 20 Flugzeuge beteiligt gewesen. 1227 englische Flugzeuge hätten die deutschen Linien überflügelt, 310 deutsche Flugzeuge die englischen Linien. — Der Bericht läßt deutlich die deutsche Überlegenheit im Luftkampf erkennen.

Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Die Engländer haben am 21. Januar Songido in Deutsch-Ostafrika besiegt, ohne ernsten Widerstand zu finden, obwohl ein schwerer Regenfall den Afrikanern schwierig machte. — Es handelt sich um den in dem Siegesgebiets nordwestlich des Kilimandscharo, das an der Grenze gelegenen Songidaberg, der bereits wiederholt der Schauplatz von Kämpfen gewesen ist. Ansiedlungen sind dort nicht vorhanden.

Das von Dofha zusammengebrachte, in der Hauptstadt aus Buren bestehende Expeditionskorps gegen Deutsch-Ostafrika ist jetzt nach Londoner Berichten aus mehr als 2000 Mann gestiegen. General Smidt

zugehörig — und er trat in das nebenan liegende Wohnzimmer, wo der Bürste gerade den Tisch deckte. Im Kamin stand ein lustiges Feuer; behagliche Wärme ringsum. Hans Scherckin lag auf das Thermometer: — leicht Gründ unter Null. Dann piff der Morgenwind durch die kleine Villenstraße von Herzogenwald.

„Aingerufen,“ sprach der Mann und setzte sich an den Tisch.

Indem Jahr unten ein Wagen vor, soll unhörbar infolge der dichten Schneedecke, die überall auf den Straßen lag. Eine Weihage fand sie wiederum hinaufgerollt.

Hans piff, Kraut, lauf hinunter und hilf mir auf. Das ist Erbsucht. Und ich lasse bitten, herauszufinden, ob ich schließlich gerade.

Dabei stand er selbst auf, um aus der Küche nach einem Bettel, Teller und Tasse für den Kommandanten zu holen, der gleich darauf eintraute. Er zog seinen schweren Mantel aus und warf ihn neben dem Ofen in einen Klubessel.

„Ritt von Ihnen, Scherckin, daß Sie mich mit diesem Haftelanzug herausgezogen haben. Es ist ja auch noch morsenhafte Zeit.“

Der lange Hans, Kuban-Kraut, der letzte Sohn eines mediterranen reichsgräflichen Geschlechts, lehnte sich dankend an den Tisch und schenkte sich eine Tasse voll. Es war ein sommerlicher Kaff und guiter Kramend, vor kurzem zum Oberleutnant befördert. Sein großes Licht; aber sein schmales Gehalt und die spärlichen Zwischenfälle aus irgend einer Familiengeschichte genötigten ihm, um sich mit Anstand durchzuhalten.

Manchmal wunderte er sich selbst über seine seltsame Geschicklichkeit, mit der er es noch

dorten trof in Kopfstein ein und übernahm den Oberstall. Das Käuzl soll sich in einigen Wochen in Bewegung setzen.

Mazedonische Freiwillige.

Die Balkanische Volksluft in Sola meldet, die Zahl der Freiwilligen aus Mazedonien ist so groß, daß das Kriegsministerium viele zurücknehmen muß. Aus Skopje allein hätten sich 1500 Männer gemeldet.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Die Meldungen der englischen Blätter über die englisch-türkischen Kämpfe in Mesopotamien leuten immer weniger fröhlich. So heißt es im neuesten Bericht: Am 22. Januar wurde eine Waffenruhe von einigen Stunden geschlossen, die zur Verunglimpfung der Verbündeten und Beerdigung der Gefallenen dienten sollte. Während der letzten Tage ist der Tigris bei Kut el Amara um Lieben zu siegen, wodurch jede Truppenbewegung zu Lande unmöglich ist. General Townshend versiegte über hinreichende Vorräte für seine Truppen. Das letztere ist eine Verzweiflungspille, da in weiten Streichen erneute Besichtigungen laut werden, die Belagerung von Kut el Amara könnte zur Übergabe gezwungen werden.

Japan und England.

Soß auf Seiten des Bierverbands und seiner Verbündeten die Künste mancherlei zu würzen läßt, zeigt der Bericht, den ein Teil der angehenden japanischen Flotte gegen das österreichisch-japanische Bündnis eröffnet habe. Es ist nicht zu teuken, daß diese Künste einen Grad der deutschfreundlichen Gewöhnung niederschlagen, die noch wie vor in manchen japanischen Kreisen herrscht, in welchen sind sie aber wohl doch durch das Empfinden veranlaßt, daß England einer vollständigen Durchführung der japanischen Politik China gegenüber im Wege steht. Keine ähnliche Stimmung hat sich erheben, um diese Künste gegen England, nicht einmal die ehrwürdiger unter ihnen, zu bewahren.

Das Blatt „Hamato Shimbun“ erklärt in einer Reihe von Artikeln, berichtet: „Eine Botschaft an England“, daß der Verlauf des Krieges das japanische Volk vollständig entzweit habe, welches erwartete, daß der Kampf innerhalb einer kurzen Periode vorüber sein würde. Dagegen Japan Mitglied des großen Bündnisses ist, erklärt das Blatt offen, daß die Entente die beiden Krieg verlieren, und sagt, daß selbst, wenn der Konflikt unterschieden enden sollte, Japan und England nicht unlanden sein werden, in freundlichstes Beziehungen zu verbleiben. Japan wie Deutschland (?) befinden sich in der Zwangslage, nach Ausbreitung zu streben. Deshalb in England Botschaft, die gegenwärtigen Verhältnisse aufrecht zu erhalten. Das Bündnis hat Japan zum Vertheidiger Englands Interessen in Indien gemacht. Als der Vertrag erneuert wurde, sagte sich England von jeder Verantwortung los, im Falle Japan und die Vereinigten Staaten zum Kriege kommen würden.

Das Blatt führt weiter aus, daß die Deutschen häufig geworden waren, als daß England sieb war, und daß England gegenwärtig das japanischen Einfluß in Indien, China und der Süßsee zu bekämpfen. Die Schlußfolgerung des „Hamato“ ist, daß der Krieg enden wird, indem eine der verbündeten Nationen sich vom Londoner Abkommen zurückziehen wird. Hamato deutet an, daß es nach dem Kriege zu einer Annäherung zwischen Deutschland und Russland kommen wird, und bezeichnet einen Bündnis zwischen Russland, Deutschland und Japan, auf der Grundlage, daß Deutschland und Russland ihre Hand in Westfalen und Indian befassen und Japan in China. Hamato veröffentlicht eine Kündigung, an der die wichtigste Verhältnisse zwischen Deutschland und Russland somit enden sollen, und schreibt: „Hamato kann zu jedem Zeitpunkt, wann es nicht noch rechtzeitig mit den Zentralmächten geht. Ganz sprach die Hoffnung aus, daß nach dem Kriege ein Böllerfund zwischen kommen werde, der von Stockholm nach Bagdad reiche. Er hoffe, daß der Weg nicht nur über Bulgarien, sondern auch über Rumänien führen werde.“

wird, weil er die europäischen Märkte eröffnen wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Nach der „Münchner Zeitung“ soll im neuen Siegerprogramm des Reichschausamtes der Reichskriegsministerium viele zurücknehmen müssen. Aus Skopje allein hätten sich 1500 Männer gemeldet. Ein eine Gebühren eingetreten ist. An eine Erhöhung der Fahrkartensteuer wird vorläufig nicht gedacht, aber gleichzeitig wird man wohl auch um Bußgeld für die Personenbeförderung nicht herumkommen, wenn nämlich ein zweiter Plan durchgeführt werden soll: eine Bruttobebate der deutschen Eisenbahnen zu erhöhen wie eine Erhöhung der Postgebühren.

* Nach der „Tat Reich“ besteht die Absicht, die Kriegsgewinnsteuer vorläufig zusammen mit den anderen Siegerverträgen im März dieses Jahres dem Reichstag zu präsentieren. Ganz kurz vorher wird die Veröffentlichung der Kriegsgewinnsteuer vorläufig erfolgen. Die Verhandlungen sowohl über die Kriegsgewinnsteuerverträge als auch über die anderen Verträge werden sich aller Vorarbeiten nach sehr langsam gestalten. Es ist daher damit zu rechnen, daß die im März beginnende Tagung des Reichstages von großer Ausdehnung sein wird.

* Es verlangt, daß die nächste Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses nicht vor Dienstag, den 8. Februar, stattfinden soll. In dieser Sitzung würden jedoch weder der Staatsaufbau noch das Steuer Gesetz beraten werden, sondern in erster Linie der neue Gesetzesvorschlag über die Schädigungskammer und iher die Entnahme zum Knappothekentreis, über die Ausgaben an die Kriegsverwaltung und die Förderung der Ansiedlung.

Österreich-Ungarn.

* Der in Wien eingetroffene rumänische Staatsmann Peter Gáry erklärte in einer Rede von Artikeln, berichtet: „Eine Botschaft an England“, daß der Verlauf des Krieges das japanische Volk vollständig entzweit habe, welches erwartete, daß der Kampf innerhalb einer kurzen Periode vorüber sein würde. Dagegen Japan Mitglied des großen Bündnisses ist, erklärt das Blatt offen, daß die Entente die beiden Krieg verlieren, und sagt, daß man in Rumänien so wenig Erfolglosigkeit zeige. Man könnte zu spät kommen. Rumänien stellt nach dem Kriege keine günstige Zeit, wenn es nicht noch rechtzeitig mit den Zentralmächten geht. Ganz sprach die Hoffnung aus, daß nach dem Kriege ein Böllerfund zwischen kommen werde, der von Stockholm nach Bagdad reiche. Er hoffe, daß der Weg nicht nur über Bulgarien, sondern auch über Rumänien führen werde.“

England.

* Das Werkstücklich ist vom Untergang mit 383 gegen 36 Stimmen angenommen worden. Die „Times“ bewirkt dazu, die Auseinandersetzung, die die Regierung gemacht habe, seien vielleicht von Schwäche nicht zu unterscheiden. Ihre wirtschaftlichen Wirkungen würden durch die immer wachsende Zahl der aufgenommenen Arbeiter verzerrt. Es ist jetzt ganz unverständlich, wie viele Menschen das neue Gesetz einstrengen werde. Dabei sei viel Zeit verloren worden. Die ersten Menschen könnten erst im April eingezogen werden und würden nicht vor dem Oktober im Felde gebraucht werden können. Man rechnet außerdem mit dem Widerstand der Arbeiter gegen das Gesetz.

Amerika.

* Die Regierung der Ver. Staaten hat der englischen Regierung durch den amerikanischen Botschafter in London eine Note überreicht, in der, wie schon kurz erwähnt wurde, Amerika Einspruch erhebt gegen jede Art von Anwendung des Gelehrten, den Handel mit dem Feinde, durch die die amerikanische Handel betroffen werden könnte.

Scherckin trank seine Tasse leer.

„Dafür sind Sie wieder wär mit Red und Seele. Sofort — so gleich läßt's aus. Luhn. Und es ist noch sehr die Frage, wen das uns beiden der Kommandeur, wenn's darauf ankommt, für vorzirken würde. Höchstwahrscheinlich doch Sie.“

Der andre zuckt gleichmäßig die Schultern. Möglicher — was soll man hier in Herzogswolfsburg auch weiter anfangen? Pferde, Jagd, Kommiss.“

Er hölt nachlässig ein Weil über das andre. „Gins wunderlich mich nur, Scherckin: warum Sie sich gerade bei uns vergnügen haben, wo es doch so viel angenehmer Garnisonen gibt.“

„Weil ich von hier nur zwei Stunden direkt nach Berlin habe,“ entgegnete junger.

Luhn-Almas piff durch die Nase.

„Doch! — Stimmt, dann danke ich im Moment ja gar nicht. Aber“ er zögerte — „Ich kann mich kaum erinnern, daß Sie in den letzten Jahren, seitdem Sie hier kigan, die — die einzige günstige Bahnverbindung auch ein einziges Mal als Auspruch genommen hätten.“

„Wozu?“ fragte Scherckin nachdrücklich. „Iba watzfeelenstein über die Felder zu laufen, oder mich mit dem Beamten zu unterhalten?“

„Ne, aber mit Ihrem Herrn Bauer,“ meinte junger. „Bauer ist ein großer Mensch.“

„Der Bauer ist ein großer Mensch.“

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 30. Januar, abends um 1/28 Uhr

Vaterl. Festabend

als Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers zum Besten der hiesigen Kriegshilfe, bestehend in einem Vortrage des Herrn Stadtrat Gottschalk-Dresden über seine

— Weihnachtserlebnisse —

am Hartmannsweilerkopf

umrahmt von musikalischen Darbietungen des Starke'schen gemischten Quartetts und des bekannten Dresdner Komikers

Richard Merker

mit seinen neuesten patriotischen Schlagnern, Lieder zur Laute usw.

— Eintritt: 40 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Militärverein Cunnersdorf.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 30. Januar, vormittags 10 Uhr findet im Saale des Gast-

hofes zum goldenen Ring in Moritzdorf

katholischer Gottesdienst

statt. Vorher heilige Messe.

Pfarrer Dr. Böhmrad.

Der Guckkasten

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk. 3, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3,25 durch ein Postamt Mk. 3,12. Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Groß- Probenummer vom Verlag München-Perusash 5

Wünschen Sie 20 Mk. wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands.

Verlangen Sie alles Nähere durch Auskunft postfrei und umsonst von Strumpfwarenfabrik Gustav Nissen & Co., Hamburg, Postamt 6.

Merkurstrasse 9/12.

Kinderwagen: Sportwagen
größte Auswahl der Residenz
Profiliste gratis und franko.
Paul Schmidt, Dresden-A.
Fernsprecher 4569

Moritzstraße 7, I. Et.

Das Leben und Treiben unsrer Feldgrauen im Bilde zeigt eine Serie

Kriegs - Postkarten

nach Aufnahmen der zur Front zugelassenen Photographen.

Diese Serie umfasst 224 verschiedene Aufnahmen.

Für Sammler von Kriegserinnerungen von großem Wert empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rühle.



Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 30. Januar:

Evinrude

Die Geschichte eines Abenteurers in 3 Teilen und einem Vorspiel.

Die Kindervorstellung beginnt ausnahmsweise halb 5 Uhr.

Echte deutsche

Schäferhündin

(1 Jahr alt) und ein Stamm

Rassehühner

Plymont-Rodeo zu verkaufen

Verwalter Schütze,
Lauhütte.

Marmelade

stets frisch zu haben in der
Einkocherei Lausa
Waldstraße 6.

Empfehle heute Sonntag

Torten

und Tortenstückchen

in verschiedener Ausführung.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Schützen die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verchlumung, Rasselh., schmerzenden Hals, Husten, sowie als Vorbeugung gegen Erfältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Arzten und Privaten verbürgen den sieeren Erfolg.

Tablet 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.

Sie haben in Apotheken sowie bei:

Mag. Herrich,
Ottendorf-O'Kreilla

Schlacht- und Handelspferde

Max Wels, Rößschlächterei
Gohlitz-Lausa.

Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.

Ei-Ersatz-Pulver

Eiron

Bester Ersatz für Hühner-Ei.

Preis 10 Pf.

Blütenhonig-Ersatz

Biene

aus bestem Honigpulver von jeder Hausfrau herzustellen

Preis 35 Pf.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

Feldpost

Rheuma-
Feldpost
Dr. Reiss
RHEUMASAN
Schmerzstillend
Feldpostkarte
A Mk. 1,30 u. 2,10 in Apotheken

Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und zum Versandt von Flüssigkeiten aller Art empfiehlt

Herrn. Rühle, Buchhandlung.

Tee's

in verschiedenen
Preislagen
und Packungen
zu alten Preisen
empfiehlt

Schoko-Laden
Martha Uhlig

Spielkarten

empfiehlt
Herrn. Rühle, Buchhandlung.



Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
SÖHNE